

Boni-Streit

## Senator empfiehlt AIG-Chefs Selbstmord

**AIG macht Millionäre: 73 Spitzenkräfte des Versicherers erhalten einen Bonus von jeweils mehr als 1 Mio. \$. Weil der Konzern mehrfach mit staatlichen Milliarden gestützt werden mussten, ist die Politik in Washington erzürnt - und empfiehlt radikale Schritte.**

Ein prominenter US-Senator hat den Managern des strauchelnden Versicherungskonzern [AIG](#) nahegelegt, im Stil von japanischen Managern Selbstmord zu begehen.

Der wichtigste Republikaner im Finanzausschuss, Charles Grassley, sagte einem Radiosender in Iowa, die wegen Bonuszahlungen heftig in die Kritik geratenen Manager würden in seinem Ansehen steigen, wenn sie dem japanischen Beispiel folgten und sich öffentlich mit einer tiefen Verbeugung entschuldigten. "Danach sollten sie eines von zwei Dingen tun: Zurücktreten oder Selbstmord begehen." Japanische Manager würden sich sogar meist ohne Entschuldigung direkt umbringen, fügte er hinzu.

Die Regierung von Präsident [Barack Obama](#) und die US-Bevölkerung sind erbost darüber, dass AIG trotz der staatlichen Milliardenhilfen Boni von insgesamt 165 Mio. \$ ausgezahlt hat. Die Regierung will deshalb die Bedingungen für eine Anfang des Monats zugesagte Finanzspritze über 30 Mrd. \$ an AIG überarbeiten, um die Zuschläge rückgängig zu machen.

"Das ist ein Unternehmen, dass sich mit Sorglosigkeit und Gier in eine finanzielle Notlage gebracht hat", hieß es in einem Text Obamas, den das Weiße Haus am Montag veröffentlichte. "Hier geht es nicht nur um Dollar und Cent. Es geht um unsere grundsätzlichen Werte." Die Zahlungen unterstrichen, dass eine Reform der Finanzmarktregeln notwendig sei. Der New Yorker Generalstaatsanwalt [Andrew Cuomo](#) kündigte AIG-Chef Edward Liddy wegen der Bonuszahlungen außerdem eine Untersuchung an.

Laut Cuomo hat der Versicherer Boni in Höhe von jeweils mehr als 1 Mio. \$ an insgesamt 73 Mitarbeiter ausgezahlt. Elf von ihnen arbeiteten inzwischen nicht mehr für das Unternehmen. Allein 42 Mio. \$ seien an die zehn Spitzenverdiener des Unternehmens geflossen.

Die US-Regierung will das Geld mit allen Mitteln zurückholen. Hierzu will das Finanzministerium eine Anfang des Monats zugesagte Finanzspritze über 30 Mrd. \$ an AIG überarbeiten. Politiker drohten am Dienstag, notfalls eine auf die Boni-Profiteure zugeschnittene Sondersteuer einführen zu wollen.

Obamas Wirtschaftsberater [Lawrence Summers](#) versprach in einem Fernsehinterview beim Umgang mit den Boni "kreativ" zu sein. Einer am Mittwoch in das Repräsentantenhaus eingebrachten Gesetzesvorlage zufolge wäre eine 60-prozentige Sondersteuer für alle Boni über 10.000 \$ fällig - und zwar bei Firmen, an denen die Regierung mit mindestens 79 Prozent beteiligt ist. AIG sei die einzige Firma, bei der die Regelung derzeit greifen würde, sagte der demokratische Autor der Vorlage, Gary Peters. Der Vorsitzende des Finanzausschusses im Senat, Max Baucus, sagte ebenfalls, er wolle die Boni notfalls über die Steuergesetzgebung zurückholen. "Das Land ist sauer, und ich bin sauer", sagte Baucus.

AIG-Verwaltungsratschef Liddy hatte am Samstag in einem Brief an Finanzminister [Timothy Geithner](#) eine Reform des Bonussystems versprochen. AIG sei jedoch rechtlich zur Zahlung der bereits zugesagten Prämien verpflichtet.

FTD.de, 17.03.2009

© 2009 Financial Times Deutschland, © Illustration: AP

### ZUM THEMA

- **"Sorglosigkeit und Gier": Obama geht gegen AIG-Boni vor**  
(<http://www.ftd.de/politik/international/:Sorglosigkeit-und-Gier-Obama-geht-gegen-AIG-Boni-vor/488167.html>)
- **Verstaatlichter Versicherer: AIG-Milliarden fließen an Deutsche Bank**  
(<http://www.ftd.de/unternehmen/versicherungen/:Verstaatlichter-Versicherer-AIG-Milliarden-flie%DFen-an-Deutsche-Bank/487838.html>)
- **Versicherer am Staatstropf: AIG zahlt "geschmacklose" Boni aus**  
(<http://www.ftd.de/politik/international/:Versicherer-am-Staatstropf-AIG-zahlt-geschmacklose-Boni-aus/487505.html>)